

## Lesegottesdienst zum 2. Sonntag nach Epiphania, 16.01.2022

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphania.

Wie erleben wir Gott in unserem Leben? Wo entdecken wir seine Spuren? Wo suchen wir ihn?

Der heutige Sonntag erinnert uns daran, dass Gott sich finden lässt und dass er dabei nicht knausert. „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“ (Joh 1, 16) sagt uns der Spruch für diese Woche. Mit der ganzen Fülle seiner Gnade, seiner Liebe und seines Friedens wendet Gott sich uns zu. Dafür braucht er nicht das Großartige, das Perfekte und Glanzvolle. Er lässt sich überall mit seiner ganzen Fülle finden. Er ist mächtig gerade auch im Unperfekten, im Kleinen, im Schwachen. Unser ganzes Leben umfängt er mit seiner Fülle.

### Gebet:

Herr, unser Gott,

du hast uns reich beschenkt und beschenkst uns immer wieder neu mit deiner Gegenwart.

Du willst uns begleiten und unserem Leben Sinn und Ziel geben.

Deshalb wagen wir es mit dir, und gehen den Spuren nach,

die du durch unser Leben ziehst und durch unsere Welt.

Wir tun dies, auch wenn wir nicht wissen, wohin die Wege gehen, die du uns führst.

Komm du nun zu uns und lass uns dich aufnehmen in unser Leben und in unsere Welt. Amen.

(Stefan Goldschmidt, Denn du bist unser Gott, 2018, S. 80)

Lied: „Du Morgenstern, du Licht von Licht“ (EG 74)

### Evangelium bei Johannes im 2. Kapitel

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß.

Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. (Joh 2, 3-11)

### Predigt über 1Kor 2, 1-10:

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Paulus ist nicht der einzige, der in Korinth das Christentum verbreitet und die Menschen vom Glauben an Jesus Christus überzeugen möchte. Da könnte man doch meinen, dass er mit vielen guten Argumenten kommt, jedes Wort mit Bedacht wählt und setzt und überhaupt sich um einen sehr überzeugenden Auftritt bemüht, der keine Konkurrenz scheut und sich vor nichts und niemandem fürchtet.

Aber weit gefehlt. Paulus trat gänzlich anders auf und erinnert die Korinther daran in seinem ersten Brief:

*„Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern wir reden, wie geschrieben steht: ‚Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.‘ Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.“ (1Kor 2, 1-10).*

Weit entfernt von einem wirkungsvollen, überzeugenden Auftritt scheint es gewesen zu sein, wie Paulus in Korinth zu den Menschen gesprochen hat – keine großartigen Worte, keine tiefgründigen Weisheiten. Statt kraftvoll zeigt er sich schwach und voller Furcht und Zittern und überreden will er schon gar nicht.

Im ersten Moment irritierend, diese so offensichtliche Zurückhaltung, dieses beinahe ängstliche Reden. Aber es ist kein rhetorischer Trick. Nach der festen Überzeugung des Paulus und aufgrund seines tiefen Glaubens an Gottes Wirken durch Jesus Christus ist das die einzig angemessene Form, das Evangelium zu verkündigen. Es geht nicht um Tricks und Methodik des Verkündiger Paulus, sondern es geht um Gottes Geist und Kraft. Nur diese kann Glauben bewirken.

Entgegen der so menschlichen Erwartung ist diese Kraft Gottes gerade nicht im Großartigen, Glänzenden, Besonderen, Lebensstrotzenden wirksam und mächtig, sondern im Schwachen, Matten, Versehrten, Elenden. Da zeigt sich Gott, da ist er mächtig und ganz und gar Gott. Darum weiß Paulus nichts, außer den gekreuzigten Christus. Und von dem redet er, nicht überredend, sondern aus tiefer Überzeugung und in der Kraft des Geistes, die ihm von Gott gegeben ist. Er redet von einem Geheimnis, das Gott denen offenbart, die ihn lieben.

Liebe Gemeinde, die Weihnachtstage liegen nun schon eine Weile zurück. In vielen Haushalten sind die Bäume bereits abgeschmückt, Sterne, Engel, Glitter und Flitter sind wieder in Kisten und Kästen verstaut. Der Weihnachtsglanz gehört wieder der Vergangenheit an. In manchen Haushalten war er vielleicht gar nicht da, weil kein Besuch kommen konnte, weil ein Todesfall das Fest überschattete oder weil man sich nicht vorstellen konnte, dass es überhaupt Weihnachten würde.

Auch in unserem Kirchspiel wurde überlegt und beraten, wie es denn werden könnte, ob Gottesdienste ohne ein Krippenspiel überhaupt angenommen würden und ob man auf einen Baum in der Kirche verzichten dürfe. Letztlich standen in diesem Jahr nicht in allen Kirchen Weihnachtsbäume oder sie waren kleiner, mickriger als in vergangenen Jahren. Und Krippenspiele gab es auch nicht überall oder in sehr viel kleinerer Form. Das war nicht leicht auszuhalten. Immer wieder – wollen wir nicht vielleicht doch ... so kann es doch gar nicht schön werden ...

Und trotzdem wurde es in allen Orten unseres Kirchspiels Weihnachten und es wurde schön. In Lindenhayn, wo die Kirche schon seit Wochen wegen Baumängeln gesperrt ist, war es der Posaunenchor, der im strömenden Regen an der Bushaltestelle Weihnachtslieder spielte und so Glanz in Augen und Herzen brachte. In Wölkau stand die Kirche offen, die Leute davor, der Posaunenchor

drin – wenigstens hier im Trockenen – und die warmen Lichter der brennenden Kerzen und Laternen, gemeinsames Singen und Hören der Weihnachtsgeschichte taten Leib und Seele gut. In den anderen Orten waren die Kirchen etwas weniger prachtvoll geschmückt, aber umso liebevoller. Das vertraute Krippenspiel mit quirligen Kindern und aufgeregten Eltern fehlte, aber die kleine Form, das weniger Aufwendige, das Spontane, das Ruhige und Besinnliche sorgte überall für eine ganz tiefgehende Weihnachtsstimmung.

Das vergangene Weihnachtsfest erscheint mir wie eine Deutung dessen, was Paulus einst an die Korinther geschrieben hat: Es ist das Nicht-Perfekte, es ist das Unvollkommene, das Mickrige, das Leise, das Verletzte, worin sich Gottes Geist und Kraft zeigt. Genau das darf sein und muss nicht verdeckt werden oder mit letzter Kraft doch noch als schön und glanzvoll hingedreht werden.

Es ist ja da, das Nicht-Perfekte, das Unvollkommene, das Mickrige, das Leise, das Verletzte. Es gehört zu uns, zu unserem Leben. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott genau dahin mit seinen liebenden Augen sieht und Kraft gibt.

Manchmal ist es die Kraft auszuhalten, manchmal ist es die Kraft anzunehmen, manchmal ist es die Kraft zu verändern, manchmal ist es die Kraft zu beten und immer ist es die Kraft und der Geist des gekreuzigten und auferstandenen Christus, der uns allen an der Seite steht.

Von ihm zu wissen, an ihn zu glauben, das möge Gott uns allen schenken, so wie er uns auch seinen Frieden schenkt, der höher ist als unser Wissen und Glauben, und unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahrt. Amen.

Lied: „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“ (EG 66)

Fürbittgebet:

Wir danken dir, Gott, dass du in unserem Leben immer wieder Spuren hinterlässt und mit uns auf unseren Wegen bist.

Nicht immer erkennen wir Deine Nähe, suchen sie im Großen, Machtvollen, Glänzenden und finden dich nicht.

Du hast dich uns Menschen zugewandt, oft und gerade da, wo Menschen sich klein, hässlich, elend, verachtet fühlen.

Wir bitten dich, schenke uns aufmerksame Augen und Ohren, einen wachen Verstand und ein einfühlsames Herz, damit wir lernen, dahin zu sehen.

Wir bitten dich für die Menschen, die an ihrem Leben verzweifeln und denen es schwerfällt, deine Spuren in ihrem Leben zu sehen. Stell ihnen Menschen an die Seite, die ihnen beistehen, und lass sie achtsam werden für deine Gegenwart.

Wir bitten dich für die Kranken und Schwerkranken, für die Opfer von Unfällen und Gewalt, deren Leben sich von einem Tag auf den anderen verändert hat. Sei bei denen, die abhängig sind von der Hilfe anderer, und gib ihnen Kraft, ihr Schicksal zu tragen.

Wir bitten dich für die Trauernden, die einen geliebten Menschen verloren haben. Sei ihnen nahe und schenke ihnen deinen Trost, dass sie den Weg von der Trauer zur Freude zurückfinden. (Wir bitten dich heute für Gerda Hübsch, die wir gestern hier auf dem Friedhof beigesetzt haben. Nimm sie in deinen gnädigen Händen auf. Tröste alle, die um sie trauern. Uns alle aber lehre bedenken, dass auch wir einmal sterben müssen, auf dass wir klug werden.)

Wir bitten dich für uns alle, dass wir dein Wirken in unserem Leben und in unserer Welt immer

wieder entdecken. Wir bitten dich um deine erneuernde Kraft für unser Leben. Schenke uns weiten Raum unter unseren Füßen. Wandle uns und erneuere deine Gemeinde. Amen.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen;  
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.